

Uralte Wärme soll mehr genutzt werden

Effizienz-Werkstatt „Erneuerbare Energien“ informiert über den Nutzen der Erdwärme

WITTEN. Windkraft, Wasserkraft und Solarenergie: Sie sind in aller Munde. Nun soll einer weiteren Methode Beachtung geschenkt werden, der Geothermie.

Geothermie bedeutet Erdwärme. Sie besteht zum einen aus der Wärme, die bei der Entstehung der Erde vor Jahr-millionen produziert wurde. Zum anderen entsteht stets Wärme bei radioaktiven, ganz natürlichen Zerfallsprozessen, die auch außerhalb von Atomkraftwerken stattfinden.

Die Möglichkeiten der Nutzung dieser Energie aus der Erde standen im Mittelpunkt der zweiten Effizienz-Werkstatt „Erneuerbare Energien“. Denn der Ennepe-Ruhr-Kreis hat sich den Klimaschutzziele der Bundesregierung angeschlossen.

Bei der Geothermie unterscheidet man tiefe und oberflächennahe Geothermie. Letztere umfasst einen Bereich bis zu 400 Metern. Sie ist es, die in normalen Haushalten Anwendung finden kann. „Man kann mit dieser



Eröffnung der Wanderausstellung zum Thema Geothermie: „Unsere Erde - ein heißer Planet“: (v.l.) Dr. Dirk Drenk (EN-Agentur), Karl-Heinrich Meiser (SGWW), Thorsten Coß (AVN-Service-plus), Uwe Träris (Stadtwerke Witten) und Jürgen Köder (EN-Agentur).

RN-Foto Koenig

Technik Häuser wärmen, kühlen und Wasser erhitzen“, erklärt Martin Köhler von der Erdwärme21 GmbH. Die Idee: Wasser fließt über Rohre und ein Bohrloch in tiefere Erdschichten, wird dort erwärmt und fließt zurück. Das ganze System ist an eine Wärmepumpe mit einem Speicher für Heiz- und Warmwasser

angeschlossen. „Der Vorteil: Die Anlagen laufen nahezu wartungsfrei, nutzen die Umweltenergie und sind unabhängig von Jahreszeiten und Wetterbedingungen.“

Denn: Nach einer Art Knautschzone von zehn Metern wird die Erdtemperatur von Außen nur noch minimal beeinflusst. Gefahren wie et-

wa Erdbeben durch die Bohrungen oder Grundwasserverschmutzung schlossen die Experten der Effizienz-Werkstatt für Witten aus.

Hier sind laut Martin Köhler bisher 20 solcher Anlagen installiert, bis 2030 sollen in Deutschland an die zwei Millionen Wärmepumpen arbeiten. akoe